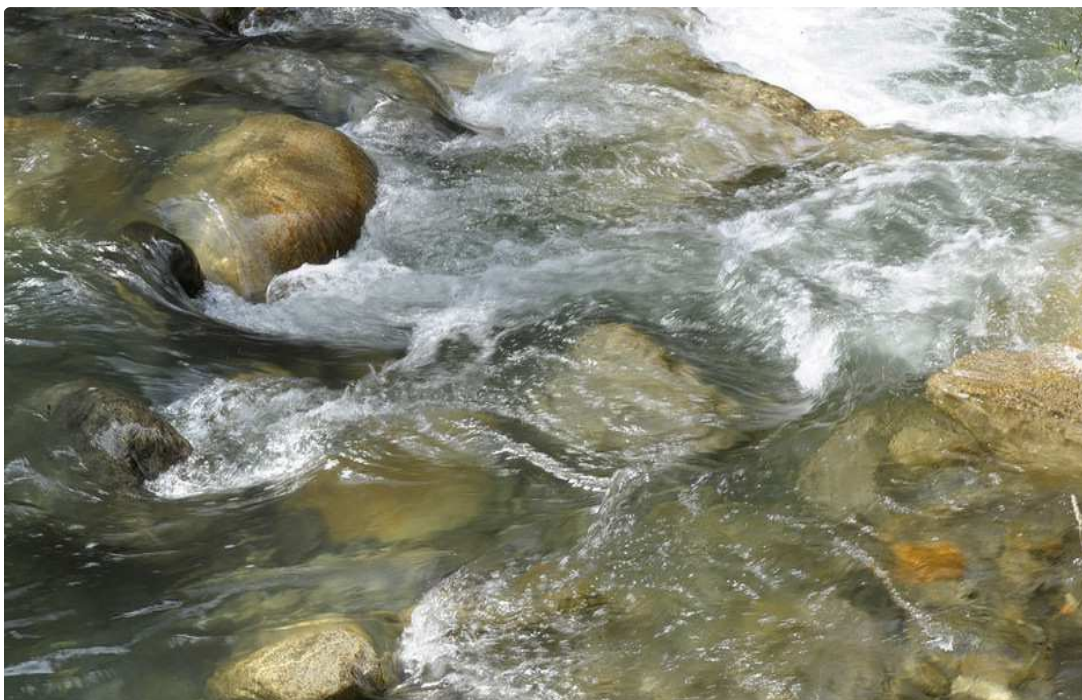


EXKLUSIV

„Hände weg von kleinen Kraftwerken“

Tirol ist Spitzenreiter beim Bau von kleinen Wasserkraftwerken. Die sich nicht mehr rentieren, sagt der Umweltdachverband.



Symbolfoto

© Thomas Böhm

Von Anita Heubacher

Innsbruck – Während das Land mehr Strom aus bestehenden Kleinkraftwerken nützen will und dafür Förderungen zahlt, sieht der Umweltdachverband die Vielzahl der Anlagen kritisch. Tirol nehme österreichweit eine Spitzenposition ein. „So stark wie in Tirol setzen Gemeinden in anderen Bundesländern kaum mehr auf Wasserkraftwerke“, erklärt Franz Maier, er ist der Obmann des Umweltdachverbandes. Dort sind 37 Naturschutzvereine vertreten, der Verband ist überparteilich und sitzt in Wien.

Seit 2013 sind in Tirol 70 Kraftwerke geplant, gebaut oder in Betrieb genommen worden. Laut Umweltdachverband wird diese Zahl nur noch von Kärnten und der Steiermark mit je 82 Anlagen getoppt. In Tirol sei vor allem bedenklich, wo gebaut würde, sagt Maier. „Immer häufiger sind Schutzgebiete betroffen oder Gewässerstrecken, die noch in einem sehr guten ökologischen Zustand sind.“ 2010 seien in Tirol nur zwei Schutzgebiete von Planungsabsichten für ein Kleinwasserkraftwerk betroffen gewesen, 2016 seien es fünf. Noch rasanter sei der Anstieg bei intakten Gewässerstrecken. 2010 seien neun betroffen gewesen, 2016 seien es 29. „Bedenkliche Projekte werden also mehr statt wie in anderen Bundesländern weniger“, sagt Maier. „Viele Gemeinden sehen in

Kleinkraftwerken immer noch eine Gelddruckmaschine.“ Dabei seien die meisten wirtschaftlich völlig unrentabel. Der zu erzielende Strompreis sei zu niedrig. „Die Investitionen in die Planung und die Einreichung stehen in keiner Relation zu den zu erwartenden Einnahmen durch den Betrieb des Kleinkraftwerkes. Hände weg von nicht wirtschaftlich zu führenden Anlagen“, sagt Maier.

Bei rund der Hälfte der geplanten Kraftwerke handle es sich um kleine und Kleinstkraftwerke. Diese würden manche Bürgermeister für attraktiv halten, auch weil keine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) anfalle. Österreichweit gibt es 5200 solcher Kleinanlagen, die laut Umweldachverband nur zwölf Prozent der Stromproduktion ausmachen würden.

Der Umweldachverband ist nicht nur bei kleinen Kraftwerken skeptisch, sondern lehnt auch die in Tirol geplanten Großkraftwerke ab. Sellrain/Silz und Kaunertal sind für Maier keine Erweiterung von bestehenden Anlagen, sondern Neubauten. Die Umweltschützer setzen auf Energiesparen, würden die Effizienz von bestehenden Anlagen erhöhen und die Solarenergie ausbauen. „Da gibt es viel Potenzial.“